

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

15.11.1888 (No. 316)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 15. November.

N<sup>o</sup> 316.

Expedition: Karl Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1888.  
Eindrucksgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 4. November 1888 dem Lehrer an der Kunstschule in Karlsruhe Maler Kaspar Ritter den Titel „Professor“ gnädigst zu verleihen geruht.

Durch Verfügung des Königlich Kriegsministeriums vom 4. November 1888 tritt der Intendantursekretär Rheinboldt, von der Intendantur 14. Armee-corp., am 1. Januar 1889 auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 14. November.

In der französischen Deputirtenkammer ist die Beratung über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen ziemlich glatt verlaufen; die Debatte bewegte sich nur um einzelne Posten des Budgets, wie denjenigen für die Botschaft beim Vatikan, während die allgemeine Richtung der Politik Goblets außer Diskussion blieb. Der monarchistische Abgeordnete de la Ferronnais war offenbar von der Absicht geleitet, den Patriotismus seiner Partei in recht effektvoller Belichtung zu zeigen, indem er die Kammer aufforderte, jede Debatte über die auswärtige Politik zu vermeiden, und es wäre jedenfalls besser gewesen, wenn auch Goblet seine scharf pointirten Anspielungen auf die Schwierigkeiten und Gefahren der politischen Lage unterdrückt hätte. In Frankreich mag es ja einen gewissen Eindruck machen, vom Minister des Auswärtigen zu hören, die europäische Lage erfordere die größte Wachsamkeit, aber Frankreich stehe ihr mit kaltem Blute gegenüber, es wolle den Frieden, sei aber stark genug, um seine Herausforderung fürchten zu müssen; opportun und erprießlich sind jedenfalls solche Aeußerungen nicht, da Niemand an eine Herausforderung Frankreichs denkt und Goblets Worte nur den in Frankreich allgemein verbreiteten Wahn unterstützen können, daß Frankreich äußere Gefahren zu befürchten habe. Dieser Wahn, daß Frankreich einen Angriff oder eine Demüthigung, eine Beeinträchtigung seiner Rechte oder Interessen zu befürchten habe, der gegenüber es gerüstet sein müsse, ist offenbar gefährlicher, als es die in der wirklichen Weltlage begründeten Schwierigkeiten sind; denn er verführt das französische Publikum dazu, die Nachbarn des Landes mit ungerechtfertigtem Mißtrauen zu betrachten und politische Dinge mit einer Gereiztheit, Leidenschaftlichkeit und Voreingenommenheit zu behandeln, die eine Verständigung mit der französischen Nation zur Unmöglichkeit machen.

## Großherzogliches Hoftheater.

„Wallenstein.“

Der Wallenstein des Herrn Marx ist eine ausgereifte, in ihrer Entwicklung abgeschlossene Kunstleistung, die in ihren bestimmten, festen Zügen eine klare und consequente Auffassung der dichterischen Gestalt zum Ausdruck bringt. Ihm ist eine ungeheure Würde des Auftretens, eine männliche Hoheit der Erscheinung eigen, wie sie dem allgewaltigen, des Herrschens gewöhnten Feldherrn entspricht, während seine Verschlossenheit und sein sich immer gleichbleibender Ernst als das Produkt einer nie rastenden Gedankenarbeit, eines immer mehr mit seinen Plänen als mit den Vorgängen in der Umgebung beschäftigten Geistes erscheinen. Der Doppelnatur des Helden und des zum Mystizismus hinneigenden Denkers wird die Darstellung völlig gerecht; den visionären Zug, auf den einer der berühmtesten Wallenstein-Interpreten der deutschen Bühne, Fleck, ein entscheidendes Gewicht legte, betonte Herr Marx maßvoll. Er zeigt uns einen Wallenstein, dessen starker Wille allerdings in seinen Entschlüssen nicht frei, sondern durch den Aberglauben beeinflusst wird, dessen Triebfeder aber ein dem Höchsten zustrebender Ehrgeiz ist, ein Ehrgeiz, der die Erfüllung seiner Hoffnungen in der Vöberschrift der Gruppierung der Gestirne lesen zu können vermeint. Das Publikum zeichnete den Künstler für seine, nicht nur den Geist und Charakter der Rolle richtig erfassende, sondern auch durch vortreffliche Ausführung bis ins Einzelne ausgezeichnete Leistung mit wohlverdientem, reichem Beifall aus.

Herr Reiff war in der Wallenstein-Trilogie eine besonders schwierige Aufgabe zugewallen, die des Octavio, der unter der Maske eines treuen Freundes falsches Spiel spielt und doch keine gemeine Natur wie der Ipolani ist, sondern mit der Treulosigkeit gegen Wallenstein zugleich die Treue gegen den Kaiser, mit dem Eigennutz und Ehrgeiz zugleich redliche Absichten gegen den Staat verbindet, Soldat mit Wallenstein und Diplomat mit Duestenberg ist. Herr Reiff gab diese nächst dem Wallenstein wichtigste Gestalt der Trilogie, wenn auch nicht ihren vollen charakteristischen Gehalt erschöpfend, so doch in den Konturen treffend wieder. Er hielt sich immer gegenwärtig, was die Figur im Ganzen bedeuete, und wechselte nicht, wie manche Darsteller auf Kosten der Einseitigkeit der Rolle zu thun pflegen, den Ton

Der „Reichsanzeiger“ hat gestern Abend, wie ein in vor. Nummer der „Karlsru. Ztg.“ mitgetheiltes Telegramm schon kurz berichtete, das zwischen Deutschland und England getroffene Abkommen zur Unterdrückung des Sklavenhandels in Ostafrika veröffentlicht. Die Publikation im „Reichsanzeiger“ lautet:

Aus Anlaß der Unruhen in Ostafrika ist zwischen der kaiserlich deutschen und der königlich großbritannischen Regierung die aus den nachfolgenden Noten ersichtliche Vereinbarung getroffen worden:

London, den 3. November 1888. Der unterzeichnete kaiserlich deutsche Botschafter hat die Ehre, im Auftrage seiner Regierung Seiner Excellenz dem Herrn Marquis v. Salisbury, Minister der auswärtigen Angelegenheiten Ihrer britischen Majestät, die folgende Mittheilung zu machen. Angesichts der zunehmenden Ausdehnung der Feindseligkeiten, mit welchen die Sklavenhändler arabischer Nationalität der Unterdrückung des Negerhandels und dem legitimen Handel der christlichen Völker mit den Eingeborenen Ostafrikas entgegengetreten, schlägt die kaiserliche Regierung der Regierung Ihrer britischen Majestät vor, gemeinschaftlich und mit Zustimmung des Sultans von Sansibar die zum Gebiete dieses Herrschers gehörigen Küsten von Ostafrika zu blockiren, um die Ausfuhr von Sklaven und die Einfuhr von Waffen und Kriegsmunition dabelbst zu unterdrücken. Ueber die Einzelheiten betreffs Ausführung der Blockade werden der deutsche und der englische Admiral in Sansibar zu verhandeln und eine Vereinbarung zu treffen haben. Um die Blockade wirksam gegen den Sklavenhandel zu machen, wird es erforderlich sein, daß die Kriegsschiffe der beiden Nationen jedes verdächtige Fahrzeug, unter welcher Flagge es auch fahren mag, durchsuchen und gegebenenfalls aufbringen. Die Regierung Ihrer Majestät des Kaisers ist bereit, in Gemeinschaft mit der Regierung Ihrer Majestät der Königin bei anderen Mächten die nöthigen Schritte in diesem Sinne zu thun. Da der Negerhandel, sowie die Küstungen und die Feindseligkeiten der Sklavenhändler sich auf das angrenzende portugiesische Küstengebiet bei Sansibar erstrecken, so wird es nützlich und wünschenswert sein, die Mitwirkung und Zustimmung von Portugal zur Ausdehnung der Blockade auf den dieser Macht gehörigen Theil der Küste zu erlangen. Indem der Unterzeichnete den Herrn Marquis von Salisbury bittet, ihn baldmöglichst zu benachrichtigen, ob die Regierung Ihrer britischen Majestät mit dem Vorschlag, welchen er ihr zu unterbreiten die Ehre hat, einverstanden ist, ergreift er mit Vergnügen diese Gelegenheit, um Seiner Excellenz die Versicherung seiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern. gez. S a l i s b u r y. Seiner Excellenz dem Herrn Marquis von Salisbury zc. zc. Lord S a l i s b u r y antwortete auf diese Note folgendes:

Auswärtiges Amt (London), den 5. November 1888. (Abeberkung.) Herr Botschafter. Angesichts der zunehmenden Ausdehnung des Sklavenhandels an der Ostküste von Afrika und der Störungen und Hindernisse, welche derselbe dem legitimen Handel bereitet, tritt Ihrer Majestät Regierung dem Vorschlag der kaiserlichen Regierung bei, mit Zustimmung des Sultans von Sansibar an den Küsten der ostafrikanischen Besitzungen Seiner Hoheit eine Blockade gegen die Einfuhr von Kriegsmaterialien und die Ausfuhr von Sklaven herzustellen. Das Programm für die Ausführung der Blockade ist von dem englischen und dem deutschen Admiral in Gemeinschaft festzustellen und die Blockade

so fortzudauern, bis eine der Mächte von der Absicht Anzeige macht, dieselbe aufzugeben. Um die Blockade für die oben erwähnten Zwecke wirksam zu machen, ist es wesentlich, daß die Kriegsschiffe der beiden Mächte innerhalb des Blockadebereichs das Recht haben, jedes verdächtige Schiff, unter welcher Flagge es auch fahren mag, zu durchsuchen und im Bedarfsfalle anzuhalten. Die Regierung Ihrer Majestät wird im Verein mit der kaiserlichen Regierung bei den anderen Mächten Schritte thun, um deren Zustimmung zu den für diesen Zweck erforderlichen Maßregeln herbeizuführen. Da der Sklavenhandel und die Küstungen der Händler, welche denselben betreiben, sich auf die angrenzenden portugiesischen Besitzungen erstrecken, so würde es nützlich und wünschenswert sein, die Mitwirkung Portugals und die Zustimmung dieser Macht zur Ausdehnung der Blockade auf die portugiesische Küste zu erlangen. Ich habe die Ehre, Herr Botschafter, zu sein mit der ausgezeichnetsten Hochachtung Eurer Excellenz gehorsamster, ergebener Diener S a l i s b u r y. Seiner Excellenz dem Grafen Hayfeldt zc. zc. zc.

## Deutschland.

\* Berlin, 13. Nov. Im Laufe des heutigen Vormittags arbeitete Seine Majestät der Kaiser längere Zeit allein, konferirte von 10<sup>1/2</sup> Uhr ab mit dem Minister des Königlichen Hauses, v. Wedell, nahm die laufenden Vorträge entgegen, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Sahnke, und empfing Mittags Se. Hoheit den Prinzen Friedrich Karl von Hessen und bald darauf den ehemaligen kommandirenden General des 3. Armee-corp., General v. Wartensleben. Nachmittags hatten zahlreiche höhere Offiziere zur Abhaltung persönlicher Meldungen die Ehre, von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen zu werden.

Dem Vernehmen nach steht eine Reihe von Stabeserhöhungen bevor, jedoch nicht in der Anzahl, wie solche anlässlich der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs erfolgten.

Bekanntlich hat sich Herr v. Bennigsen wegen seiner Ernennung zum Oberpräsidenten einer Neuwahl in seinem Reichstagswahlkreise Stade unterziehen müssen. Der „Weserzeitung“ waren am Sonntag die Wahlergebnisse über die am Samstag stattgehabte Wahl aus 45 Bezirken bekannt. Darnach hatte Herr v. Bennigsen 3134 Stimmen erhalten, während 1528 sozialdemokratische, 345 freisinnige und 189 deutschhannoversche (welfische) Stimmen abgegeben waren.

— Graf Erdmann v. Pückler auf Schödlau (Kreis Falkenberg) ist gestern früh im 67. Lebensjahre gestorben. Er war Mitglied des Herrenhauses und des Landes-Oekonomie-Kollegiums, in beiden Körperschaften fungirte er als Kommissionsmitglied, Schriftführer und Berichterstatter über verschiedene Gesetzentwürfe; ferner bekleidete er das Amt eines Landesältesten der Oberhessischen Fürstenthumslandtschaft.

— Wie man der „Post“ aus Wilhelmshaven schreibt, wird auf der dortigen Werft der Zweischraubenavis

und Ausdruck, sondern suchte die verschiedenen Seiten des Charakters mit einander zu verschmelzen. Wenn manches noch schärfer und bedeutungsvoller herausgearbeitet werden müßte, damit die Gestalt des Octavio in voller Bestimmtheit und Klarheit vor unserm Auge erscheine, so gab der Darsteller doch eine recht erfreuliche Probe von der Entwicklung seines beachtenswerthen Talentes.

Es ist als ein besonders feiner und glücklicher Zug des Dichters bekannt, daß die Charakterzeichnung der Generale Wallensteins derjenigen der Vertreter der verschiedenen Waffengattungen im „Lager“ entspricht. Diefelben Köpfe kehren hier mehrfach, nur in versetzten und vertieften Linien wieder. Zwischen dem räuberischen Kroaten des „Lagers“ mit seinem gehoblenen Halsband, und der feilen und niedrigen Seele des Kroatengenerals Ipolani, der den Feldherrn trotz der erfahrenen Wohlthaten ohne langes Schwanken verläßt, sobald er den größeren Vortheil im Anschluß an die Sache Viccolomini's sieht, ist die Verwandtschaft und der geistige Zusammenhang eben so deutlich bemerkbar wie zwischen den ritterlichen, durch eine gewisse Vornehmheit der Gesinnung sich über das Gros der wilden Soldateska erhebenden Pappenheimer Kürassieren und ihrem Führer, dem Mar, oder zwischen dem beschränkt-biederen, der Begeisterung baaren Artibusier und dem weinschweren, phlegmatischen Tiefenbach, der mit einem Kreuz unterzeichnet, weil er nicht schreiben gelernt. Nur mit Worten der wärmsten und uneingeschränkten Anerkennung können wir der Leistung des Herrn Brach als Mar gedenken. Der Darstellung fehlte weder das Feuer noch der ideale Schwung; in der großen Scene des Mar, bevor derselbe seine Pappenheimer zum Todesritt führt, entfaltet der Künstler ein reichbewegtes, innerlich belebtes Spiel, das in Verbindung mit dem durchgeleiteten Vortrag der Schiller'schen Verse die schwierige Scene zu voller Geltung brachte. Der Ilo scheint uns eine der besten Darstellungen des Herrn Wasser mann zu sein; das Gewaltthätige, Derbe und Feurige des alten Feldmarschalls, der zwar in seiner übermächtigen Weilmann während des Banketts das selbstverlorenen Werk zerbröckelt, aber mit unwandelbarer Treue bis zum letzten Moment dem Wallenstein treu bleibt und dessen erprobte Feigheit und furchtloser Muth das Unsympathische seines wilden und rohen Wesens mildert, kommt bei Herrn Wasser mann zu kräftigem Ausdruck. Auch in dem Ipolani

des Herrn Kürner findet man alle die bezeichnenden Züge der dichterischen Figur wieder; der Herz- und Gedankenlose, wie Wallenstein selbst ihn bezeichnet, der ohne Regungen des Dank- oder des Ehrgefühls nur dem Stern des Glückes folgt, erfährt bei Herrn Kürner seine richtige Verkörperung. Der weniger geistig bedeutende als geschäftige, flache aber dienstfertige Terzty wird gleichfalls von Herrn A d e r m a n n anschaulich dargestellt. Schwieriger als diese Rollen, die vom Schauspieler nicht zu vergreifen sind, weil sie sich nur von einer einzigen Seite präsentiren, weil der Weg zu ihrer richtigen Auffassung nicht zu verfehlen ist, gestaltet sich die Aufgabe des Butler. Ihn trägt nicht wie den leichtfertigen Kroatengeneral Ipolani das leichtfertige Kopf eines rasch und müßellos gefaßten Entschlusses in das Lager der Feinde Wallensteins hinüber; er ringt den Entschluß, Wallenstein zu verlassen, seinem ehrlichen Soldatenherzen ab, der Bruch mit Wallenstein kostet ihm ein Stück seines schon dem Untergange sich zuneigenden Lebens; aber je schwerer und theurer erkämpft, desto eiserner ist der Entschluß, desto furchtbarer Ernst ist es dem Butler mit diesem Entschluß, vor dessen blutigen Konsequenzen er nicht zurückzuckt. Herr Lange ist ganz der rauhe, wetterharte, in sich geklebte Butler mit seiner konzentrirten Energie, das vollste Gegenstück zu dem wetterwendischen Ipolani; seine große Scene mit Octavio übte durch die in ihrer Einfachheit ergreifende Wahrheit des Gefühlsausdrucks einen bedeutenden Eindruck aus.

Herr Schilling befandte als Duestenberg sein Talent für rhetorische Rollen; er sprach die Reden des kaiserlichen Kriegsraths mit klarem und charakteristischem Ausdruck, wenn einige Stellen derselben auch eine mehr ironische Färbung vertragen würden. Auch Herr Parla cher als trefflicher Darsteller der schwierigen Rolle des Gordon darf nicht vergessen werden.

Von den mitwirkenden Damen zeichnete sich namentlich Fräulein Bruch in der wohl gelungenen Wiedergabe der klugen und ehrgeizigen Gräfin Terzty aus; ihre Darstellung war groß angelegt und feinsinnig durchgeführt. Fräulein König wußte in der Darstellung der Iphelia die Herzensreinheit und Empfindungstiefe dieser echt Schiller'schen Mädchenfigur mit sehr sympathischer Wirkung widerzuspiegeln. Frau K a c h e l - B e n d e r spielte die Herzogin mit Anstand und der hier gebotenen Discretion.

„Pfeil“ (Kommandant Korvettenkapitän Herbig) für die Fahrt nach Sanfibar ausgerüstet.

München, 13. Nov. Ueber das Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs Maximilian meldet das heute Vormittags 9 Uhr ausgegebene Bulletin: „Die Nacht ziemlich gut, theils durch heftige Athmungsbeschwerden gestört, welche gegen Morgen nachgelassen haben. Bewußtlosigkeit und Lähmung hält an. Der Zustand Seiner Königlichen Hoheit noch gleich bedenklich. Dr. Logbed. Dr. Mayer.“

Stuttgart, 13. Nov. Der heutige „Staatsanzeiger“ bringt einen Artikel, in welchem authentische Mittheilungen über eine Angelegenheit gegeben werden, die in jüngster Zeit in der Presse viel erörtert worden ist. Diese Veröffentlichung ist als das Ergebnis der Reise des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Wittnachs nach Nizza anzusehen. Sie lautet wörtlich folgendermaßen:

Eine in letzter Zeit vielgenannte Persönlichkeit, der Freiherr v. Woodcock-Savage, hat, wie wir zuverlässig vernahmen, aus eigener Entscheidung mit seinem Begleiter aus der Umgebung Seiner Majestät des Königs sich zurückgezogen. Der König, höchstwohlwollend sich ihm insbesondere aus der Zeit seiner Erkrankung im Herbst 1884 zum Dank verpflichtet fühlt, wird ihm ein gnädiges Andenken bewahren. Zugleich wollen Seine Majestät ausgesprochen wissen, daß der genannte Herr an spirituellen Experimenten niemals sich betheiligte.

Die Minister haben, da sie über schädliche Einflüsse Dritter auf den Gang der Regierungsgeschäfte sich nicht zu beklagen hatten, ihre Entlassung zu dem Zweck, die Entfernung irgendwelcher Personen aus der Umgebung des Staatsoberhauptes herbeizuführen, weder eingereicht noch in Aussicht gestellt; sie haben jene Entfernung auch nicht ohne ein gleichzeitiges Entlassungsgesuch verlangt.

Sie haben nach einer unter dem Vorsitz Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm, der mit der Stellvertretung Seiner Königlichen Majestät betraut ist, stattgehabten Beratung in einem Anbringen vom 24. 25. Oktober d. J. zur Kenntniß des Königs gebracht, daß zur Bewältigung des bekannten Artikels der Münchener „Neuesten Nachrichten“ sofortige Einleitung getroffen worden sei, und um Eröffnung der höchsten Willensmeinung Seiner Königlichen Majestät darüber gebeten, ob das gegen zwei Personen, welche der Verbreitung des Blattes beschuldigt waren, eingeleitete Verfahren wegen Majestätsbeleidigung im Sinne des § 95 des Strafgesetzbuchs seinen Fortgang nehmen soll oder ob Höchstbestrafung die Niederschlagung dieses Verfahrens befehlen wollen. Hinsichtlich des etwaigen strafrechtlichen Vorgehens gegen das Blatt in München wegen Beleidigung eines Bundesfürsten im Sinne des § 99 des Strafgesetzbuchs, wozu die Ermächtigung des betreffenden Bundesfürsten erforderlich ist, war besonderer Antrag vorbehalten. Das gleichzeitig Seiner Königlichen Majestät vorgelegte Protokoll über die Sitzung des Staatsministeriums enthält am Schluß folgende Stelle: „Weiterhin ergab sich bei der Erörterung der Sachlage auch das Einverständnis aller Anwesenden darüber, daß diese Vorgänge vielfach ein erhebliches Aufsehen erregt haben und daß die Beförderung nahe liege, es könnte hieraus im Falle fortwährender aufregender Presstendenz eine Beunruhigung selbst in weiteren Kreisen des Landes entstehen. Man erachtete es für eine Gewissenspflicht, Seine Majestät den König hiervon ehrfurchtsvollst in Kenntniß zu setzen.“ In dem hierauf ergangenen königlichen Dekret vom 29. Oktober ist dem Staatsministerium „für die bei diesem Anlaß kundgegebenen guten Absichten und treuen Gesinnungen“ der gnädigste Dank des Königs ausgesprochen.

Am 31. Oktober erhielt der am 26. Oktober von Stuttgart nach Berlin und Hamburg abgereiste Ministerpräsident, der zugleich Minister des königlichen Hauses ist, ein Telegramm Seiner Königlichen Majestät, wonach Höchstbestrafung seine Anwesenheit in Nizza wünschten. Vor seiner Abreise nach Nizza wurde im Staatsministerium festgestellt, daß ein Anlaß, die bisherige Haltung des Ministeriums zu ändern, nicht vorliege. Der Minister traf die mehrgenannten Herren nicht mehr in Nizza; während seines Dortseins traf die Nachricht ein, daß sie aus der Umgebung des Königs sich zurückzuziehen entschlossen seien.

Neuestens haben Seine Majestät der König zu befehlen geruht, daß von einem ferneren strafrechtlichen Vorgehen wegen des Vorgekommenen Umgang genommen werde in der Erwartung, daß nach vorstehender Darlegung der Sachlage eine ruhige und unbefangene Beurteilung derselben seitens der Gutgesinnten Platz greifen werde.

Zur Erklärung dieser Veröffentlichung des württembergischen „Staatsanzeigers“ sei in Kürze erwähnt, daß die Angelegenheit zuerst von den „Münchener Neuesten Nachrichten“ in die Öffentlichkeit gebracht worden war in einem Artikel vom 23. Oktober d. J. In demselben waren die in obiger Publikation widerlegten Behauptungen aufgestellt. Als bald nach dem Erscheinen jenes Artikels ging das Staatsministerium gegen die Weiterverbreitung desselben innerhalb Württembergs vor und machte gleichzeitig Seiner Majestät in der oben angegebenen Weise Mittheilung. Inzwischen bemächtigte sich auch der Stuttgarter „Beobachter“ der Angelegenheit und in den Spalten dieses demokratischen Blattes ward auch der Ministerrath vom 24. Oktober und der an Seine Majestät eingereichte Bericht zu einem an den König gerichteten Ultimatum. Man erinnert sich, daß Freiherr v. Wittnachs den „Beobachter“ zweimal zur Aufnahme von Berichtigungen nach dem Gesetz nötigte; der „Beobachter“ hielt aber gleichwohl an seinen Behauptungen fest. Noch gestern verbreitete der „Beobachter“, das Stuttgarter „Neue Tagblatt“ und andere Blätter die falsche Nachricht, daß der König erklärt habe, auf die Gesellschaft seiner amerikanischen Freunde nicht zu verzichten, und daß daher der Rücktritt des Herrn v. Wittnachs bevorstehe. Man weiß nunmehr, wie es sich mit diesen übertriebenen Ausstellungen verhält. Der König selbst hat dem Ministerium, das man als Fronbildend hingestellt hatte, das Zeugniß „guter Absichten und treuer Gesinnungen“ gegeben und ein Entschluß bezüglich der amerikanischen Gesellschaft ist Seiner Majestät durch die freiwillige Abreise derselben erspart worden.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Nov. Aus Triest wird vom heutigen

Tage gemeldet: „Der Subbezirkskommandant Wiplinger unternahm gestern mit den Offizieren des deutschen Geschwaders einen Ausflug nach der Adelsberger Grotte. Nach dreistündiger Besichtigung, während welcher ein Hoch auf den Kaiser von Oesterreich erwidert worden war, fand ein Diner im Gasthof zur Krone statt. Wiplinger trank auf die deutsche Marine, v. Hollmann auf die österreichische; Contreadmiral Gzedic toastete auf den Prinzen Heinrich, v. Hollmann auf die österreichische Land- und Seemacht, Generalmajor Probst auf die Waffenbrüderschaft zwischen Oesterreich und Deutschland.“ — Die halbamtliche „Wiener Abendpost“ reproduziert ein Communiqué des „Pester Lloyd“, worin es heißt: „Ein gewisser Theil der französischen Presse gefällt sich darin, die Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie als in einem diametralen Gegensatz befindlich darzustellen. Dabei wird der österreichische Ministerpräsident mit Lobpreisungen überhäuft, die, von dieser Seite kommend, demselben nur mäßiges Vergnügen bereiten dürften. Die Absicht und deren Ursprung ist ganz durchsichtig. In Paris ist, vermöge der Grundsichtigkeit, mit welcher dort die politischen Verhältnisse anderer Staaten beurtheilt zu werden pflegen, die Ansicht verbreitet, daß man in Berlin dem Grafen Taaffe gram, letzterer hinwieder seinerseits dem deutsch-österreichisch-ungarischen Bündniß abhold sei. Daher glaubt man, ihm den republikanischen Tugendkranz auf Kosten der auswärtigen Politik unserer Monarchie reichen zu sollen. Die französischen Publizisten, die sich derartigen Gefühlsäußerungen zu überlassen lieben, würden selber einsehen, daß ihnen ihre bewährte französische Grundsichtigkeit da einen üblen Streich gespielt habe, wenn sie nur auf die jüngste parlamentarische Geschichte beider Hälften der Monarchie einen flüchtigen Rückblick werfen und sich erinnern wollten, daß die österreichische Regierung der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns nie hinderlich in den Weg getreten ist und daß sie alle Regierungsvorlagen, die als Ausfluß dieser Politik vor die Legislative gekommen sind, ebenso pfllicht- und überzeugungstreu wie die ungarische Regierung gegenüber den Volksvertretern durchgesetzt hat. Man hat keinen Grund, anzunehmen, daß das hinfirt anders kommen werde. Dort, wo es sich um die Würde unserer Monarchie und um die Wahrung ihrer Sicherheit und ihrer Interessen nach außen handelt, werden die Regierungen wie die Völker der beiden Hälften der Monarchie auch künftighin nur eines Sinnes, eines Willens sein. Es muthet einen ganz eigenhümlich an, wenn gerade von französischer Seite auf den angeblichen Gegensatz zwischen der inneren und der äußeren Politik Oesterreich-Ungarns hingewiesen wird. Die Franzosen pflegen damit zu prahlen, daß sie von allen Staaten der am meisten zentralisirte sind. Oesterreich-Ungarn macht gar keinen Anspruch darauf, für einen besonders zentralisirten Staat zu gelten. Haben wir doch die Zentralisationsgellüste seiner Zeit harinädig und ausdauernd genug bekämpft. Und was sehen wir dennoch? Bei uns vereinigen sich die beiden Hälften der Monarchie in der einstimmigen Unterstützung der äußeren Politik unserer gemeinsamen Regierung, während in Frankreich, im Lande der strammen Zentralisation und der freigeistigen, freidenkerischen Aspirationen, wo seit einer Reihe von Jahren um die Veränderung des geistlichen Einflusses auf alle Gebieten des Staatslebens ein erbitterter Krieg geführt wird, die radikale Regierung eben daran ist, mit den Intransigenten des Vatikan und dem Ultramontanismus aus Leibesträften zu liebäugeln.“ Aus Pest wird berichtet: Laut Ausweis des Finanzministeriums betragen die Gesamteinnahmen des dritten Quartals 89 495 075 Gulden (um 8 021 933 mehr), die Ausgaben 86 983 675 (um 3 483 214 weniger) als in der gleichen Periode des Vorjahres. Die diesmalige Quartalbilanz ist somit um 11 505 147, die Bilanz der ersten drei Quartale d. J. um 23 710 156 günstiger als in der gleichen Periode des Vorjahres; Mehreinnahmen erzielten die direkten Steuern um 1 524 595, die Verzehrungssteuer um 3 065 285 (darunter 2 800 000 Nachsteuer für Branntwein), die Staatsbahnen 2 330 000, die Staatsfabriken 894 365, ferner das Tabak- und Salzgefäll, sowie das Montanwesen und das Gestein.

#### Frankreich.

Paris, 13. Nov. Die Deputirtenkammer beschäftigte sich heute mit dem Budget des Ministeriums des Auswärtigen. Marquis La Ferronnay (Rechte) erklärte, man dürfe bei der augenblicklichen politischen Lage die Thätigkeit des Ministers nicht durchkreuzen. Goblet erwiderte, die Ereignisse müßten kalten Blutes erdört werden, Frankreich bedrohe Niemand und sei stark genug, um Herausforderungen nicht zu fürchten. Ein Antrag auf Abschaffung der Botschaft beim Vatikan wurde mit 307 gegen 217 Stimmen abgelehnt. Goblet sagte in der Debatte über den Antrag: „So lange wir unter dem Regime des Kontordats leben werden, ist es notwendig, die Beziehungen zu dem Vatikan, wegen der Disziplin des Klerus, der Ernennung der Kardinalen und Bischöfe zu erhalten. Die Bedeutung unseres Protektors in den Orientländern erfordert ebenfalls, diplomatische Beziehungen mit dem Vatikan zu unterhalten. Goblet sagte, er würde selbst die Ersetzung der Botschaft durch die Gesandtschaft nicht genehmigen, und fügte hinzu: der Papst habe seine Klümmernisse, es liege uns also ob, denselben keine neuen hinzuzufügen. Man sagte jüngst, daß der Papst nur auf Frankreich zählen könne; das will nicht sagen, Frankreich könnte einschreiten, die weltliche Macht des Papstes wieder herzustellen, sondern daß, je mehr der Papst aus der weltlichen Macht verdrängt werde, Frankreich sich selbst ehren müsse, indem es nichts von der Achtung für die hohe Autorität des Papstes schmälert.“

#### Dänemark.

Kopenhagen, 13. Nov. Seine Königliche Hoheit Prinz Georg von Griechenland ist gestern Abend hier eingetroffen und von Seiner Majestät dem König am Bahnhof empfangen worden.

#### Großbritannien.

London, 13. Nov. Das Oberhaus nahm in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung der Eidesbill vor und genehmigte dieselbe nach kurzer Debatte ohne besondere Abstimmung.

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 14. November.

\* (Der „Staats-Anzeiger für das Großherzogthum Baden“) Nr. 37 vom 14. November enthält Militärische Dienstmachtungen.

† (Siebente Plenarversammlung der badischen historischen Kommission.) Wie wir schon kurz gemeldet, hat die siebente Plenarversammlung der badischen historischen Kommission am 9. und 10. November in Karlsruhe stattgefunden. Derselben wohnten unter dem Vorsteher ihres Vorstandes, Geh. Hofrath Winkelmann aus Heidelberg, die ordentlichen Mitglieder Geh. Rath Knies, Geh. Hofrath Schröder und Hofrath Erdmannsdörfer aus Heidelberg, Geh. Hofrath v. Volk und Prof. v. Simson aus Freiburg, Archivdirektor v. Weich, Geh. Archivrath a. D. Diez, Archivrath Schulte und Geh. Hofrath Wagner aus Karlsruhe und Archivar Baumann aus Donaueschingen, sowie die außerordentlichen Mitglieder Professor Hartfelder aus Heidelberg und Professor Roder aus Billingen, und als Vertreter der Großherzoglichen Regierung Seine Excellenz der Präsident des Großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Wirkl. Geh. Rath Dr. Koll, Geh. Referendar Frey und Geh. Referendar Dr. Arnsperger bei. Die ordentlichen Mitglieder Archivdirektor a. D. Freiherr Roth von Schredenein aus Karlsruhe und die Professoren Kraus und König aus Freiburg hatten ihr Ausbleiben entschuldigt.

Nachdem der Sekretär der Kommission, Archivdirektor v. Weich, seinen Bericht über die Thätigkeit der Kommission während des verfloffenen Jahres im allgemeinen vorgetragen hatte, wurden die Berichte über die eingeleiteten von der Kommission veranlaßten wissenschaftlichen Unternehmungen erstattet.

Hofrath Erdmannsdörfer konnte zunächst auf den im Juli d. J. im Verlag der Universitätsbuchhandlung von Karl Winter in Heidelberg erschienenen I. Band der von ihm unter Mitwirkung des jetzigen Archivassessors Dr. Oberer bearbeiteten Politischen Korrespondenz Karl Friedrichs von Baden, welcher die Jahre 1783—1792 umfaßt, hinweisen, und die Hoffnung aussprechen, daß im Laufe des Jahres 1889 der II. Band, welcher über die Ereignisse von 1792 bis in die Zeit des Kassatter Kongresses aus den Archiven zu Karlsruhe, Berlin und Paris viel Neues enthält, zum Abschluß und wo möglich auch zur Ausgabe werde gebracht werden können.

Von den Regesten der Pfalzgrafen am Rhein, welche unter Winkelmanns Oberleitung Universitätsbibliothekar Dr. Wille in Heidelberg bearbeitet, wurde die dritte Lieferung, welche die Zeit des Pfalzgrafen Ruprecht I. von 1350—1373 umfaßt, vorgelegt. Der eben erst vollendete Druck derselben war durch das Brandunglück, von welchem bekanntlich die Wagner'sche Universitätsbuchdruckerei in Jansbrunn im Januar d. J. betroffen wurde, erheblich verzögert worden. Die vierte und fünfte Lieferung werden voraussichtlich ohne weitere Unterbrechung im Laufe des Jahres 1889 erscheinen können, womit der I. Band zum Abschluß gebracht werden soll.

Der erwähnte Brand trägt die Schuld, daß von den unter v. Weich's Oberleitung durch Dr. Ladewig bearbeiteten Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz im Jahre 1888 keine Lieferung erscheinen konnte, obwohl genügendes Material für deren 2—3 druckfertig vorliegt. Soeben aber hat der Druck mit Vogen 21 wieder aufgenommen werden können und wird nun voraussichtlich bis zum Schluß des I. Bandes nicht wieder unterbrochen werden müssen.

Die Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes und der angrenzenden Gauen, deren Bearbeitung die Kommission dem Professor Dr. Götthe in Karlsruhe übertragen hat, wurde im Jahre 1888 soweit gefördert, daß ein Theil des Manuskriptes vorgelegt werden konnte. Nach dem von dem Bearbeiter eingeleiteten und vom Geh. Rath Knies verlesenen und erläuterten Berichte ist zu erwarten, daß das ganze Manuscript bis Ende des Jahres 1889 druckfertig sein wird. Inzwischen hat die Kommission den Prof. Götthe zur Veröffentlichung zweier aus den Vorarbeiten zu seinem Werke hervorergangenen Ausarbeitungen über die Geschichte der Murgschifferschaft und über die Entwicklung der Forstheimer Bijouterie-Industrie ermächtigt.

Die Geschichte der Herzoge von Zähringen förderte Privatdocent Dr. Heyd in Freiburg durch eingehende Studien in Archiven und Bibliotheken der Schweiz sowie, daß er den Beginn des Druckes des ihm zur Ausarbeitung übertragenen Buches für Ende April 1889 glaubt in Aussicht nehmen zu dürfen.

Ebenso sind die Heidelberger Universitäts-Statuten des 16.—18. Jahrhunderts, deren Herausgabe Direktor August Thorbecke in Heidelberg übernommen hat, mit der dazu gehörigen Einleitung und erläuternden Anmerkungen soweit in der Bearbeitung vorgeschritten, daß zu Anfang des Jahres 1889 deren Drucklegung beginnen soll.

Auch die durch Archivrath Schulte zu besorgende Herausgabe der Tagebücher und Kriegsakten des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden in den Jahren 1693—97 nähert sich ihrer Vollendung, nachdem der Herausgeber bei einem Besuche der Archive in Wien reiche Ausbeute gefunden hat. Bis zur nächsten Plenarversammlung wird das Werk zur Ausgabe gelangt sein.

Nicht minder schreitet die Bearbeitung eines Topographischen Wörterbuches des Großherzogthums Baden durch Dr. Krieger in Karlsruhe unter v. Weich's Oberleitung rüthig vorwärts und der Bearbeiter hofft, der nächsten Plenarversammlung das Manuskript für die ersten Bogen druckfertig vorlegen zu können.

Die Bearbeitung der Physiokratischen Korrespondenz Karl Friedrichs von Baden, welche neben eigentlichen Korrespondenzen auch sehr interessante theoretische Ausführungen der bekannten französischen Physiokraten Dupont de Nemours und Mirabeau enthält, wird, hat Geh. Rath Knies soweit gefördert, daß auch für dieses Werk die Drucklegung im Verlaufe des Jahres 1889 in Aussicht genommen ist.

Die von den sämmtlichen akademisch gebildeten Beamten des Groß-Grandesarchivs in Angriff genommene Sammlung und Herausgabe der Regesten der Markgrafen von Baden ist begonnen und zunächst durch Bearbeitung eines erheblichen Theiles der im Karlsruhe Archiv beruhenden Materialien soweit vorgeschritten, daß 1 120 Regesten vorliegen. Für das Jahr 1889 ist der Besuch einiger auswärtigen Archive durch den seit Juli d. J. an Stelle des zum Archivassessor beförderten Dr. Ober getretenen Hilfsarbeiter Dr. Fester beabsichtigt.

Von der neuen Folge der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins ist unter Archivrat Schulte's Redaction der III. Band mit Nr. 9 der Mittheilungen der badischen historischen Kommission erschienen, das I. Heft des IV. Bandes befindet sich im Druck.

Der Durchforschung, Ordnung und Verzeichnung der Archive und Registraturen der Gemeinden, Pfarreien, Körperschaften und Privaten des Großherzogthums widmeten sich auch im Jahre 1888 in den 4 durch Baumann, Roder, v. Weich und Winkelmann vertretenen Bezirken mit großem Eifer und Erfolg 60 Pfarren. Im Ganzen liegen jetzt Berichte und Verzeichnisse über die Archive und Registraturen von 802 Gemeinden, 284 katholischen, 158 evangelischen Pfarreien, 2 katholischen Kapiteln, 22 Grundbesitzern, 2 Standesherrschaften, 3 weiblichen Lehr- und Erziehungsanstalten, 1 Gymnasium, 1 Altersheim und 41 Privaten vor. In den Mittheilungen der badischen historischen Kommission sind bis jetzt Verzeichnisse über die Archivalien von 267 Gemeinden, 126 katholischen, 38 evangelischen Pfarreien, 1 katholisches Kapitel, 4 Grundbesitzern, 27 Privaten, 1 Altersheim und 1 Gymnasium veröffentlicht. Neben der fortzuführenden regelmäßigen Veröffentlichung der Pfarrenberichte, die nach Maßgabe des verfügbaren Raumes allmählich sämmtlich zum Abdruck gelangen sollen, ist für das Jahr 1889 der Druck zweier umfangreicher und wichtiger Repertorien beabsichtigt, des von Stadtarchivar Hauptmann a. D. Poinfigon bearbeiteten Repertoriums des Stadt- und des Pfarrenarchivs von Altbreisach (mit dankenswerther Unterstützung des dortigen Gemeinderathes) und des von Landgerichtsrath Birkenmeyer bearbeiteten Repertoriums des Stadt- und des Pfarrenarchivs von Waldshut.

Dem von Professor Kraus gestellten Antrag auf Abfassung einer Geschichte der Abtei Reichenau wurde grundsätzlich zugestimmt und für die nächste Plenarsitzung von dem Antragsteller unter Mitwirkung anderer Kommissionsmitglieder die Vorlage eines eingehend ausgearbeiteten Arbeitsprogrammes erbeten.

Ein die Aufnahme eines weiteren ordentlichen Mitgliedes der Kommission betreffender Beschluß unterliegt noch der Allerhöchsten Befestigung.

Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten, über welche der Sekretär berichtete, schloß der Vorstand die VII. Plenarsitzung mit dem warm empfundenen Ausdruck des Dankes an Seine Königliche Hoheit den Großherzog, die Groß-Regierung und deren anwesende Vertreter.

Der Männerturnverein in Karlsruhe veranstaltete am letzten Samstag Abend in der Central-Turnhalle dahier ein Schauturnen, zu dem Einladungen an die Angehörigen der Turner und die Freunde der Turnerei ergingen. Damen und Herren, unter letzteren mehrere Offiziere, hatten in großer Zahl der Einladung Folge geleistet und verfolgten die Uebungen mit lebhaftem Interesse. Der Vereinsvorstand, Herr Augustein, sprach vor Beginn des Turnens der erschienenen Zuschauerhaft seinen herzlichsten Dank aus, wobei er betonte, daß der Hauptzweck des Schauturnens die Gewinnung neuer Freunde für die Turnerei sei, und spricht derselbe die Hoffnung aus, daß die vorzuführenden Uebungen diesen ihren Zweck erreichen möchten. Unter der Leitung des Herrn Turnhauptlehrers Leonhard begann hierauf das Schauturnen und muß man dem Verein sowohl bei den zuerst vorgesehnen Uebungen, wie später bei den Geräthübungen das Zeugniß ausstellen, daß neben der exakten Ausführung der einzelnen Bewegungen die frammere Körperhaltung und die Gewandtheit der Turner angenehm auffiel. Nach dem Turnen fand im Saalhaus „zum Erbsprinzen“ ein Bankett statt.

St. Gallen, 11. Nov. (Kaiserliche.) Zum Ehren den Gedächtniß der Höchstseligen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. wurde heute Nachmittag auf dem hiesigen Marktplatz eine „Kaiserliche Eiche“ gepflanzt. Mit diesem Akte war eine kleine Feier verbunden, bei welcher Anlaß Herr Bürgermeister v. Massenbach eine patriotische Ansprache hielt, sodann eine mit historischen Daten versehene Urkunde an die Wurzeln der Eiche niederlegte und mit einem begeisterten Hoch auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser Wilhelm II. schloß. Eine muntere Kindercharade entsprechende wieder und die städtische Kapelle trug geeignete Weisen dabei vor.

Konstanz, 13. Nov. (Berichtigung.) Turnverein. — (Konzert.) Heute Vormittag fand die Bereidigung der Rekruten hiesigen Regiments statt. Die katholischen und evangelischen Mannschaften leisteten den Eid der Treue in ihren betreffenden Kirchen, wozu die drei Bataillonsfähnen jeweils durch eine Ehrenkompagnie verbracht worden waren. — Der hier bestehende, im Verhältnis zur Einwohnerzahl an aktiven Mitgliedern ziemlich schwache Turnverein beabsichtigt, die Turnwartstelle durch einen geeigneten Turnlehrer gegen Bezahlung zu besetzen, was im Interesse eines geordneten, zweckmäßigen, hauptsächlich der Förderung der Gesundheit Rechnung tragenden Turnbetriebes sehr zu begrüßen ist und gewiß auch dem Vereine bald mehr Freunde aus den Kreisen älterer Leute zuführen wird. Für die genannte Stelle ist der Ganturwart des Hübner-Turnverbandes, Herr Kimmle, Lehrer am Groß. Gymnasium dahier, in Aussicht genommen. — Auf Ansuchen des hiesigen Frauenvereins wird der gemischte Chor und die Regimentsmusik unter Direktion der Herren Grosser und Handlofer zum Festen des Ludwig-Wilhelm-Pflegehauses in Baden-Baden am 23. d. M. im Inselhotel ein Konzert veranstalten.

Stuttgart, 12. Nov. (Zur Goethe-Forschung.) — (Luther-Fest.) Dieser Tage war hier Professor Dr. Suphan von Weimar anwesend, der Vorstand des Goethe-Archivs, um den seinerzeit von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Sachsen-Weimar für das Goethe-Archiv angekauften Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe in Empfang zu nehmen, der sich im Besitz des jüngst verstorbenen Herrn Karl v. Cotta befand. Es sind etwa 1000 Briefe, mit welchen der Gelehrte, der auch am hiesigen Hofe freundliche Aufnahme gefunden hatte, gestern nach Weimar zurückgekehrt ist. — Am Samstag Abend fand hier im großen Saal der Lieberhalle ein von mehreren tausend Personen besuchtes Luther-Fest statt, das einen ungetriebenen Verlauf nahm. Die Gedenkfeste zu Ehren des Geburtstags Luthers haben sich in unserem Lande in den letzten

Jahren mehr und mehr eingebürgert. Heuer wird aus mehreren Städten des Landes, wie Heilbronn, Hall, Künzelsau, über die Veranaltung solcher Feste berichtet.

W. Brüssel, 14. Nov. (Tel.) (Schlagende Wetter.) Nach einer Meldung aus Dour in der Provinz Hennegau fand in der vergangenen Nacht in der Kohlengrube „Friedrich“ eine Entzündung schlagender Wetter statt. Die Zahl der Verunglückten wird auf 30 geschätzt.

W. Warschau, 12. Nov. (Kessel-Explosion.) In der Eisengießerei Vulcan in der Vorstadt Praga ist ein riesiger Dampfkessel explodiert. Drei Personen sind todt, eine größere Anzahl schwer verletzt; das Kesselgebäude ist gänzlich vernichtet.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)  
Berlin, 14. Nov. Seine Majestät der Kaiser folgte gestern einer Einladung des Offiziercorps des ersten Garderegiments zum Diner. Heute Vormittag nahm Allerhöchstderselbe Vorträge entgegen und konferirte mit dem Minister Dr. Lucius und dem Staatssekretär Grafen Bismarck. Nachmittags nahm der Kaiser Meldungen entgegen, darunter die des Kommandanten der „Schwalbe“, Hirschberg, und des zum Flügeladjutanten ernannten Kapitäns zur See v. Senden. Um 1<sup>1/2</sup> Uhr fand anlässlich des Geburtstags Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Leopold im Marmorpalais größere Mittags-tafel statt.

Berlin, 14. Nov. Der Bundesrath setzte gestern und heute die erste Lesung der Vorlage über die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter fort und ertheilte dem Entwurf seine Zustimmung. Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Grundbuchordnung für das Deutsche Reich zugegangen.

Berlin, 14. Nov. Der Bundesrath nahm in seiner heutigen Plenarsitzung (wie vorstehend schon kurz gemeldet) den Gesetzentwurf betreffend die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter mit den von der Subkommission beantragten Aenderungen an. Dieselben laufen im Wesentlichen auf eine Umgestaltung der Bemessung der Rente und auf die Befestigung des Reichskommissars und dessen Erziehung durch einen Landeskommissar hinaus. Der für den Bezirk einer jeden Versicherungsanstalt zur Wahrung der Interessen der übrigen Versicherungsanstalten und des Reiches einzuzulegende Kommissar soll nicht, wie im bisherigen Entwurf vorgesehen war, vom Reichskanzler im Einvernehmen mit den Regierungen der beteiligten Bundesstaaten, sondern von der Landesregierung im Einvernehmen mit dem Reichskanzler bestellt werden.

Was die anderweitige Bemessung der Rente anbelangt, so sollen sämmtliche Ortschaften des deutschen Reichs nach der Höhe des für sie festgesetzten ortsüblichen Tageslohns gewöhnlicher erwachsener männlicher Tagelöhner in 5 Ortschaften eingetheilt werden. Die erste soll diejenigen Ortschaften umfassen, wo der Jahreslohn 300 M. beträgt, die zweite Ortschaften mit 400, die dritte, vierte und fünfte diejenigen mit 500, 600 resp. 700 M. Die Renten werden in Theilbeträgen des Jahresbetrags derjenigen Ortschaften berechnet, worin die Versicherungsbeträge für die Empfangsberechtigten entrichtet werden. Die Invalidenrente männlicher Personen beträgt jährlich 24 Hundertstel dieses Jahreslohns, steigt vom Ablauf der Wartezeit mit jedem vollendeten Kalenderjahr um einen weiteren Theilbetrag des Jahreslohns, und zwar in den nächstfolgenden Kalenderjahren um je sechs Hundertstel, von da um je acht Hundertstel bis zum Höchstbetrage von jährlich fünfzig Hundertstel des betreffenden Jahreslohns; die niedrigste Invalidenrente würde in der ersten Klasse 72 Mark, die höchste in der fünften Klasse 350 Mark betragen. Die Altersrente für männliche Personen soll jährlich 24 Hundertstel des Jahreslohns betragen, also in der ersten Klasse 72, in der fünften 168 Mark.

Berlin, 14. Nov. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht

die Allerhöchste Befestigung der Wahl des Landesraths Fuß zum Bürgermeister von Kiel.

H. Berlin, 14. Nov. (Privattelegramm.) Aus Belfort wird nachstehender Vorfall berichtet: In der Nähe von Chavannes les Grands verfolgten drei französische Jäger einen angeschossenen Rehbock auf deutsches Gebiet; von einem hinzukommenden deutschen Förster wurden sie aufgefordert, sich zurückzuziehen, leisteten aber der Aufforderung nicht Folge, worauf der deutsche Förster schoß und einen Jäger leicht verwundete.

Kopenhagen, 14. Nov. Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen traf an Bord des Schiffes „Kaiser“ heute Mittag um 12<sup>1/2</sup> Uhr im hiesigen Hafen ein, wo zu seinem Empfange Seine Majestät der König in der Uniform seines thüringischen Manenregiments Nr. 6, der Kronprinz von Dänemark, der Großfürst-Thronfolger, die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten, sowie eine Deputation des preussischen Manenregiments Nr. 6, außerdem die Spitzen der Militär- und Civilbehörden erschienen waren. Der König empfing um 10 Uhr die Deputation des oben genannten Manenregiments und später den königlich bayrischen Abgesandten Grafen Lerchenfeld, welcher dem König den St. Hubertus-Orden überreichte. Alsdann fand großer Empfang der übrigen ausländischen Abgesandten und anderer zur Beglückwünschung des Königs anlässlich des Regierungsjubiläums Allerhöchstderselben statt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 15. Nov. 122. Ab. Vorl.: „Hygiene in Antis“, große Oper mit Ballet in 3 Aufzügen. Musik von Ritter von Glud. Nach Richard Wagner's Bearbeitung. Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.  
Geburten. 6. Nov. Emilie Mina, B.: Ludwig Gerber, Schneider, und Glasermeister. — 8. Nov. Friedrich Wilhelm, B.: Friedr. Der, Eisendreher. — Delene, B.: Bartholomäus Sauer, Bauunternehmer. — 9. Nov. Friedrich, B.: Friedr. Gräfe, Güterbesitzer. — Ludwig Georg, B.: Ludw. Glaser, Installateur. — 10. Nov. Martin, B.: Martin Dorn, Assistent. — August Josef, B.: Albert Feis, Schriftfeger. — Walter Ludwig Karl Erwin, B.: Walter Lubbe, Divisions-Schreiber. — Karolina Anna, B.: Wilh. Duttonhofer, Schreiner. — Frieda Bertha Emma, B.: Michael Meyer, Schreiner. — Pauline Margarethe Josefine, B.: Josef Reut, Kaufmann. — Friedrich Georg, B.: Alexander Ehrmann, Buchhändler. — 11. Nov. Franz Martin, B.: Otto Throm, Bahnarbeiter. — Friedrich Wilhelm, B.: Job. Vacher, Bautechniker. — Karl, B.: Georg Scholl, Hotelportier. — 12. Nov. Karl Adolf, B.: Friedrich Wingenroth, Eisengießer. — Richard Georg, B.: Karl Ziegler, Regulator. — Magdalena Mina, B.: Leopold Ziegler, Vergolder. — 13. Nov. Margarethe Hermine Marie, B.: Louis Bier, Kaufmann. — Wilhelm Karl, B.: August Meyerhuber, Bildhauer.

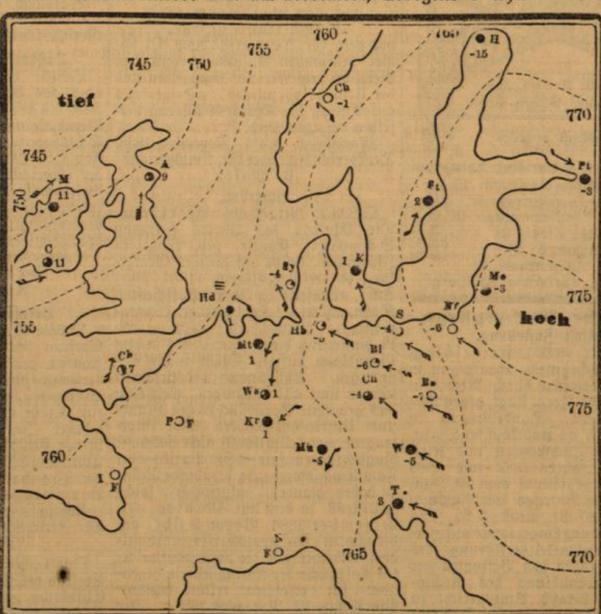
Eheaufgebote. 10. Nov. Josef Lienhart von Altwiler, Tagelöhner hier, mit Maria Schulz von Sandwiler. — Wilhelm Hauser von hier, Wirth hier, mit Antonia Gach von Raftatt. — Thomas Wertz von Lutzingen, Messger hier, mit Paulina Streib von Kappelwinded. — Karl Kull von Baisenhäuser, Bahnarbeiter hier, mit Regina Bessler von Baisenhäuser. — Eheschließungen. 12. Nov. Adolf Frank von Eschelbronn, Revor hier, mit Pauline Spletter von hier. — 13. Nov. Friedrich Dornfeld von Neuendorf, Zimmermann hier, mit Katharina Pfeifle von Heidelberg. — Jakob Kling von Schriesheim, Schuhmacher hier, mit Margaretha Meyer von Riefen. — Gottlieb Ulmer von hier, Kutscher hier, mit Rosa Weiland von Rofsbach. — Todesfälle. 12. Nov. Georg Wabl, Chem., Beamter, 54 J. — 13. Nov. Katharina, Ehefrau von Wapler, Stadttagelöhner, 55 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relat. Feuchtigk. in %	Wind. in m	Himmel.
13. Nachts 9 U.	748.2	+ 3.4	3.3	56	NE	bedekt
14. Morgs. 7 U.	751.6	+ 0.4	3.2	68	NE	
14. Mittags 2 U.	755.4	+ 4.8	3.6	56	NE	f. bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 14. Nov., Morgs. 3.90 m, gefallen 4 cm.

### Wetterkarte vom 14. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der hohe Druck liegt, wie bisher, in Nordost- und Osteuropa, die gestern erwähnte Depressio<sup>11</sup> ist bis zur Nordküste Schottlands gezogen, beeinflusst jedoch nur noch Nordwesteuropa. In fast ganz Mitteleuropa verursacht dagegen ein im Süden von uns, wahrnehmlich über Oberitalien liegendes Minimum Fortdauer der stlichen Luftbewegung und für die stlichen Theile trübes Wetter, während es in den nördlichen vorwiegend heiter ist. Die Frostgrenze läuft von der Südwestküste Norwegens an meridional durch den Kontinent, wie dies den normalen Verhältnissen des Januar entspricht.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 14. November 1888.	
<b>Staatspapiere.</b>	<b>Bahnaktien.</b>
4 <sup>1/2</sup> % Deutsche Reichsanleihe 108.05	Kombi-Bahn 209.—
4 <sup>1/2</sup> % Preuss. Konf. 107.65	Galizier 176.—
4 <sup>1/2</sup> % Baden in fl. 102.90	Elbtal 167.—
4 <sup>1/2</sup> % „ in M. 105.10	Westenburger 156.50
Decker-Goldrente 92.—	Westfälische 107.10
Silberrent. 68.90	Unbed. Wdh.-Ob. 171.70
1877r. Russen 84.20	Gottbard 125.40
1880r. „ 99.80	Wesphal. 125.40
1880r. „ 86.20	Wesphal. a. Amstb. 168.60
II. Orientanleihe 62.60	London 20.36
Italiener 95.70	Paris 30.50
Ägypter 82.20	Wien 166.70
Spanier 73.—	Napoleon'sdor 16.15
Serben 81.60	Privatdiskonto 8 <sup>1/2</sup> %
Kreditaktien 254 <sup>1/2</sup> %	Ullrich Wechsel 97.30
Diskonto-Kommandit 221.40	Kreditaktien 256 <sup>1/2</sup> %
Basler Bankver. 163.—	Staatsbahn 209 <sup>1/2</sup> %
Darmstädter Bank 158.20	Kombi-Bahn 84 <sup>1/2</sup> %
5 <sup>1/2</sup> % Serb. Hyp. Wd. 84.70	Tendenz: fest.
<b>Berlin.</b>	<b>Wien.</b>
Deft. Kreditakt. 160.40	Kreditaktien 306.30
Staatsbahn 105.30	Marktnoten 89.90
Kombi-Bahn 43.10	Ungarn 101.10
Disk. Kommand. 221.60	Tendenz: still.
Laurahütte 125.10	<b>Paris.</b>
Dortmunder 88.—	3 <sup>1/2</sup> % Rente 82.30
Marienburger 91.50	Spanier 73 <sup>1/2</sup> %
Wörm. Nordbahn —	Ägypter 411.—
Tendenz: —	Ottomane 510.—
	Tendenz: —

Handel und Verkehr.

Wien, 13. Nov. Weizen per November 20.55, per März 21.50. Roggen per November 15.50, per März 16.40. Rüböl per 50 kg loco 62.—, per Mai 59.70.

Frankfurt, 13. Nov. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 7.85. Fest.

Paris, 13. Nov. Rüböl per November 76.—, per Dezember 75.25, per Januar-April 71.75, per März-Juni 69.75.

Frankfurter Kurse vom 13. November 1888.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank notes.

Todesanzeige. R. 527. Memner. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, Maria, geb. Biconte...

Bekanntmachung. Zur Prüfung der Notwendigkeit der vom Stadtrath Karlsruhe beantragten Zwangsabtretung des Geländes zur Herstellung der verlängerten...

Ein Schriftsteller. Dr. jur. et phil., sucht in die Redaktion einer nationalgeleiteten süddeutschen Zeitung einzutreten...

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant...

Freitag den 21. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, anberaumt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.

Todesanzeige. R. 898. Haslach i. A. An einem Herzschlage verschied heute Nachmittag 2 Uhr im Alter von 65 Jahren unser geliebter Vater, Großvater und Schwager Großh. Gerichtsnotar Joh. Friedr. Wolff.

Red Star Line. Rote Stern Linie. König. Belg. Postdampfer von Antwerpen nach New York.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.

Die Kopfsalat. ab 10 Pf. offeriert à 10 Pf. pro % inklusive Verpackung in Körben, gegen Nachnahme und bei Zulage bis 25 Courant.